

**Autor:** dpa  
**Seite:** 8  
**Ressort:** WIRTSCHAFT

**Jahrgang:** 71  
**Nummer:** 211  
**Auflage:** 3.642 (gedruckt)<sup>1</sup> 3.240 (verkauft)<sup>1</sup>  
 3.300 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,014 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Mediengattung:** Tageszeitung

<sup>1</sup> IVW 2/2022

<sup>2</sup> AGMA ma 2022 Tageszeitungen

# Viele neue Jobs gehen an Ausländer

Arbeitskräfte Mehr als 70.000 Stellen sind im vergangenen Jahr in Berlin und Brandenburg besetzt worden. Viele Beschäftigte haben keinen deutschen Pass.

In Berlin wächst die Zahl der Erwerbstätigen deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt, aber auch in Brandenburg gibt es weiterhin viele neue Stellen. Darauf weisen die Unternehmerverbände Berlin-Brandenburg (UVB) in einer am Donnerstag veröffentlichten Analyse hin. Mehrheitlich werden die Jobs demnach inzwischen an ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vergeben.

Für Dezember 2021 wurde die Zahl der zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Stellen im Jahresvergleich für Berlin mit 59.900 angegeben, für Brandenburg mit 16.300. Auch die aktuelle Krise scheint an diesem Trend zumindest bis Mitte des Jahres nicht viel geändert zu haben. Im Mai 2022 betrug der Zuwachs im Jahresvergleich demnach in Berlin 73.400 neue Stellen, in Brandenburg 15.200.

Im vergangenen Dezember wurden den Angaben zufolge in Berlin 62 Prozent der zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Stellen an Menschen ohne deutschen Pass vergeben.

In Brandenburg lag dieser Anteil demnach sogar bei 78,3 Prozent. Noch im Dezember 2019 waren dies in Berlin nur 40,7 Prozent und 2006 sogar nur 11,8

Prozent gewesen. In Brandenburg betrug der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer bei neuen Jobs im Dezember 2019 47 Prozent und 2006 nur 3,7 Prozent.

Osteuropäer dominieren

Im Detail gibt es zwischen den beiden Bundesländern allerdings deutliche Unterschiede. In Berlin kamen 28 Prozent der dort beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer 2021 aus Osteuropa, elf Prozent aus der Türkei, zehn Prozent aus Südeuropa und rund ein Drittel aus Ländern außerhalb Europas. In Brandenburg dominierten mit 57 Prozent klar Menschen aus Osteuropa.

Auch gibt es in Berlin einen starken Zuzug gut qualifizierter ausländischer Erwerbstätiger. Entsprechend sind Menschen ohne deutschen Pass auch in allen Qualifikationsstufen tätig. In Brandenburg sind dagegen ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer überdurchschnittlich bei einfachen Tätigkeiten etwa in Landwirtschaft, Logistik und Pflege vertreten. Generell hoch ist der Ausländeranteil zudem im Gastgewerbe. Der stellvertretende UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp begrüßte den starken Zuzug. „Die Fachkräfte hierzulande gehen bald in großer Zahl in

Rente. Schon jetzt herrscht in vielen Branchen ein eklatanter Personalmangel“, erklärte er in Berlin. Schirp forderte daher einen weiteren Abbau von Bremsen für die Zuwanderung.

Der Präsident des Unternehmerverbandes Brandenburg-Berlin, Burkhardt Greiff, befürchtet indes, dass angesichts von Mehrbelastungen und steigenden Energiepreisen ein Zusammenbruch von Unternehmen droht. „Es wird eine Insolvenzwellen kommen“, sagte Greiff am Donnerstag in Potsdam.

Viele Unternehmer stünden vor einer dramatischen Situation und wüssten nicht, ob sie das Jahr überstehen. Zudem geben Greiff zufolge Unternehmer etwa die Suche nach einem Nachfolger auf und schließen ihren Betrieb lieber.

Der Verbandschef forderte vom Bund ein „wichtiges“ Entlastungspaket für die Wirtschaft. Das vorgesehene dritte Entlastungspaket sei enttäuschend und enthalte nicht genügend Hilfen für kleine und mittlere Unternehmen, sagte Burkhardt Greiff, der auch Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin ist. dpa

**Ganzseiten-PDF:** 20220909\_glwirt02\_0909\_12.13627025.1.pdf

**Wörter:** 435

**Urheberinformation:** ©LR Medienverlag und Druckerei GmbH